

indischen Seidengebetteppiche (über 30.000 Knoten), persischen Samten nachgeföhlt.

Die Wiener Sammlung besitzt den einzigen, erhaltenen und in Wolle geknüpften indischen Gebetteppich (6710 Knoten). In der Nische dieses Kultteppichs (Tafel 29) steht am Rand eines blauen Teiches eine Blütenstaude, der Lebensbaum. In größter Dichte füllen die Blüten, die teils ziemlich naturalistisch, teils persischen Stilblüten nachgeformt sind, das Mihrab. Wie Sterne fügen sich die Blumen zu anmutigen Figuren. Geheimnisvoll blasse Lebensbäume tragen das Gewölbe, sie wurzeln in säulenbasenartigen Gefäßen und sind vom Teichwasser gespeist zu denken.

Der Landschaftsteppich. Schon in Persien wurden Lackeinbände mit landschaftartigem, naturgemäß einseitig — nur in Längsrichtung — gestelltem Schmuck in Teppichen nachgebildet. Zwei Stücke aus Indien finden sich in der Wiener Sammlung. Beim bedeutenderen (Tafel 30), sehr fein in Wolle geknüpften Teppich (7500 Knoten) ist eine Baumlandschaft in drei übereinanderliegende Zonen gegliedert. Allerlei Vögel bevölkern sie. Um den mittleren Baum, eine Platane, sind sie in der uralten Gegenstellung gruppiert (Tafel 31). Die Teiche sind zu kleinen Scheiben reduziert, wie sie auch in der persischen Buchmalerei und Keramik anzutreffen sind. Blüten und Blütenkolben, die hier an Stauden wachsen, sind ein Motiv, das schon der persischen Miniatur- und Teppichkunst nicht fremd ist (Tafel 7, 8).

Auch in der Wahl der Fondfarben ist bei Moghulteppichen das ostpersische Vorbild nicht zu verkennen, doch ist das Rot meist wärmeren Tons. Ein Sandgelb ist bezeichnend sowie das Arbeiten Ton in Ton. Beim erwähnten Bildteppich fällt in der Bordüre das hellblaue Ausflackern des Dunkelblaus der Palmetten in den blaugrünen Fond auf (Tafel 32).

TÜRKEI

Auch bei dem türkischen Kulturkomplex, sowohl der seldschukischen wie der osmanischen Periode, ist die Einwirkung des Iranischen nicht zu verkennen. Für den zweitgenannten Abschnitt — von der Teppichkunst des ersten ist wenig erhalten — scheint diese Verbindung mehr über andere Kunstgebiete, vor allem die Keramik, geschehen zu sein, wenn auch Künstler des Teppichfachs teils gezwungen, teils freiwillig in das damals politisch stärkere westliche Nachbarland abwanderten.

Teppiche aus einer türkischen Hofmanufaktur

Eine durch wenige Stücke vertretene Gruppe verrät durch die Feinheit von Zeichnung, Material und Arbeit deutlich ihre Herkunft aus einer Hofwerkstätte. Im Entwurf erinnern sie an das Medaillonssystem. Auf dem rapportmäßig wiederholten, fast tapetenartigen Feldfondmuster wirken die ansatzlosen, meist auffallend kleinen,